

Veranstaltungen der kommenden Wochen = Manifestations des semaines prochaines = Manifestazioni delle prossime settimane = Events of the coming weeks

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle
Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der
Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

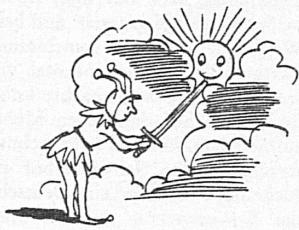
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Nebelspalter



100

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»

Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach

Schweizergeschichte

Im Zug, der durch den Jura Basel zustrebt, sitzen vier Jünglinge welscher Zunge; ihres Zeichens Musiker, Sonntagsmusiker. Sie sind fein herausgeputzt und unterhalten sich über die Freuden und Leiden ihres Nebenberufes.

Aus irgend einem Grunde brems der Zug. Im Augenblick, da die Stelle passiert wird, wo, etwas außerhalb Grellingen, eine Felswand mit einer Reihe farbiger Wappen verziert steht. Erinnerungen an die Truppeneinheiten, die während des Ersten Weltkrieges dort Wache hielten.

Die vier recken die Häse und gucken interessiert. Eine kurze Weile nur, denn der Zug fährt weiter. Dann hebt unter ihnen ein Werweissen an; darüber, was all das zu bedeuten hätte.

Bis einem unter ihnen die Erleuchtung kommt: «C'est le Morgarten!» ruft er aus.

«Eh tiens, bien sûr!» fallen die andern ein.

Das Minimum

Die erboste Mutter kommt in die Schule und erkundigt sich: «Wie kommt es, daß mein Hansli im Rechnen immer nur «Nicht genügend» erhält?»

«Aus einem einzigen Grund», antwortet der Lehrer. «Wir haben keine schlechteren Noten!»

Es hat alles seinen Grund

Das Steuerbüro befindet sich im obersten Stock eines der vielen ehemaligen Privathäuser, das der Staat mangels eines genügend großen Rathauses für seine Verwaltungszwecke erworben hat. Ich betone: im obersten Stock.

So schnaufe und keuche ich denn leise fluchend die sechs Treppen in die Höhe, in einem Treppenhaus, das bequem für einen Sechserlift Platz böte.

«Warum wird hier nicht endlich ein Lift eingebaut – das ist doch eine Zumutung an das Publikum, sechs Treppen hinauf zu klettern?» Der Beamte lächelt freundlich: «Das hat seinen Grund! Sehen Sie, mein lieber Herr – da kommen die Leute in heller Wut an die Haustüre mit dem Gedanken: den Kerlen da im Steuerbüro will ich's einmal deutlich unter die Nase halten – diesen Blutsaugern, die mir das Hemd vom Leibe ziehen – die mich zum armen Mann machen! Wartet nur, ihr soundso und so ---- Dann keuchen sie die sechs Treppen in die Höhe und wenn sie endlich bei uns anlangen, so sind sie völlig ausgepumpt und bringen kein böses Wort mehr über die Lippen, sagen noch papp und setzen sich auf das Bänklein. Und dann erklären wir ihnen den Sachverhalt und sie nicken und nicken und begreifen, was sie sonst nie begriffen hätten. Und ersparen sich erst noch einen Injurienprozeß –»

Es ist anzunehmen, daß der Lift noch längere Zeit nicht installiert wird.

Moderner Dialog

«Häsch kei gueti Idee?»
«Mir chunnt nu öppis in Sinn, wänn i Gält gseene!»

Schweres Gepäck

Edwin Fischer reiste zufälligerweise im gleichen Zug mit einem andern, jüngeren Pianisten, der früher einmal von Fischer behauptet hatte, er haue auf dem Klavier ab und zu daneben. Als Edwin Fischer sich zum Aussteigen bereit machte, half ihm der Kollege den Koffer herunternehmen, wunderte sich über das Gewicht des Gepäcks und machte eine diesbezügliche Bemerkung.

«Wissen Sie, warum der so schwer ist?» meinte Fischer listig, «da hab' ich alle meine falschen Noten drin.»

Kein Wort von Läusen!

Große Aufregung im Haus. Von auswärts zugezogen, hat der Vater erst kürzlich die Bäckerei im Dorf übernommen und begonnen, das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben. Und nun die grausige Entdeckung, daß sich auf dem Wuschelkopf des vierjährigen Töchterchens Legionen von Läusen eingenistet haben!

Streng und eindringlich wird die Kleine angehalten, nirgends und auf keinen Fall auch nur ein Sterbenswörtchen von Laus fallen zu lassen. Niemand darf erfahren, daß ihm je ein Läuselein übers Haar gekrochen sei. Denn wer wollte sonst noch beim Vater das Brot und die Guetzli beziehen?

Das Plappermäulchen ist sichtlich beeindruckt und erzählt treuherzig allen, ob sie es wissen wollen oder nicht: «I ha dlum öbbis, aber i dafs nid säge, süs chöme d Lüt nüm in Lade!»

Bayrische Gemütlichkeit

Schauplatz: Münchner Hofbräuhaus. An unserem Tisch sitzen sich ein Hamburger und ein Bayer gegenüber; jeder mit einer Wurst beschäftigt. Der Hamburger bemüht

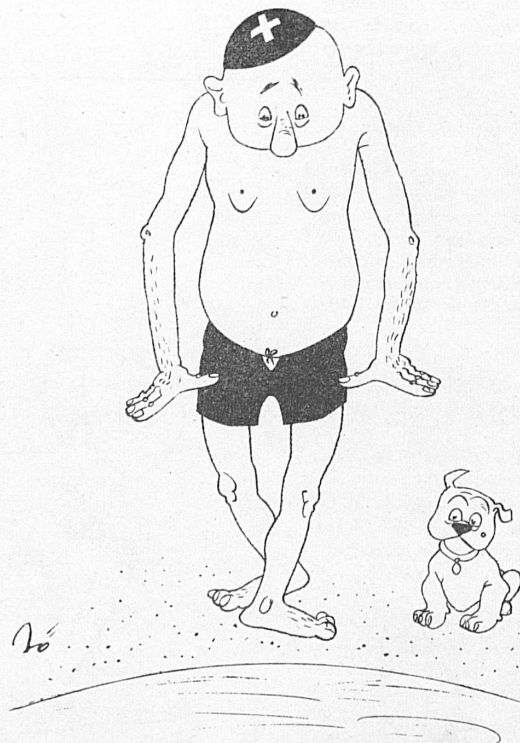
sich, seine Wurst fein säuberlich mit Messer und Gabel zu essen, während der Bayer herzhaft in die seinige beißt. Spritzer in die nähere Umgebung sind unvermeidlich. Einige treffen auch das weiße Hemd des Hamburgers. Auf dessen vorwurfsvollen Blick sagt der Bayer, über das ganze Gesicht lachend: «Gell dös is ä Wurscht!»

Aus Mitleid

Eine gegen die Fünfzig zu rutschende Bekannte, die durch ihren Beruf ein sehr energisches Wesen angenommen hat, gestand mir, sie hätte kürzlich heiraten können, habe sich aber nach reiflichem Ueberlegen doch nicht dazu entschließen können: «Denn der arme Kerl hätte mich erbarmt.»

Kernsätze

Prof. Northcote Parkinson, britischer Soziologe: «Die Bürokratie vermehrt sich nach dem Grundsatz, neue Stellen für Menschen zu schaffen und neue Menschen für die Stellen zu suchen.» – «Bis zu tausend Mann Personalstärke sind Verwaltungen noch auf den Verkehr mit der Außenwelt angewiesen. Ueber tausend Mann können sich mit sich selbst beschäftigen.»



Chnab entschließ Dich nicht zum Bade,
Keinem See ist mehr zu traun,
Selbst die lieblichsten Gestade
Riechen heutzutage braun.

Bärner Witze aus dem Nebelspalter

Der Godi vom Hinteren Chrottengraben kommt wieder einmal in die Stadt und entschließt sich, da er nun schon da ist, zu einem Haarschnitt. Er streckt den Kopf in einen Coiffeurladen und fragt unsicher: «Eh, isch ächt das hie gsi, woni mir ds letscht Mal ha d Haar la schnyde?»

Der Geselle wirft einen einzigen Blick auf Godis Schopf und antwortet: «Da müeßt Der scho der Meischter frage – i schaffen ersch syt drüene Jahr hie.»

Ruedi stellt seine Jagdflinte in eine Ecke der Gaststube und setzt sich an den Stammtisch.

«U de, was besch hüt gjagt, Hasen oder Reh?» fragt Köbi.

«Hase.»

«U wie mänge besch gschosse?»

«Äbe hani nid en einzigen atrofle!»

«Jää, wieso weisch de, daß d Hase gjagt besch?»

In den dreitägigen Manövern gerät Füsilier Häberlis Patrouille so weit von ihrer Einheit weg, daß die Verpflegung sie nicht mehr erreicht. Wie sie in die Nähe eines Dorfes kommen, schlägt einer vor: «Chömet Giele, mir houes i ds Lädeli u choufen öppis zum Asse!»

«Nobis», wehrt sich Häberli, «i bi im Dienscht u frisse nid uf egeti Chöschte. Die sölle d Verpflegig besser organisiere! Gscheht em Chandet ganz rächt, wenni Hunger ha!»

Kobi war mit dem Velo in der Stadt.

«Sie hei jitz neuerdings bsunderi Liecht signal gäge Lärme», meldet er abends am Stammtisch. «Wenni amene grüne Liecht verbygfahre bi, isch alls schön schtill gsi, aber sobald daß i amene rote Liecht verbygfahre bi, hei sie wieder dörfe tuute.»

«Jitz isch mer der Chittel vom Balkon abetrohlet», sagt Aschi zu seiner Frau.

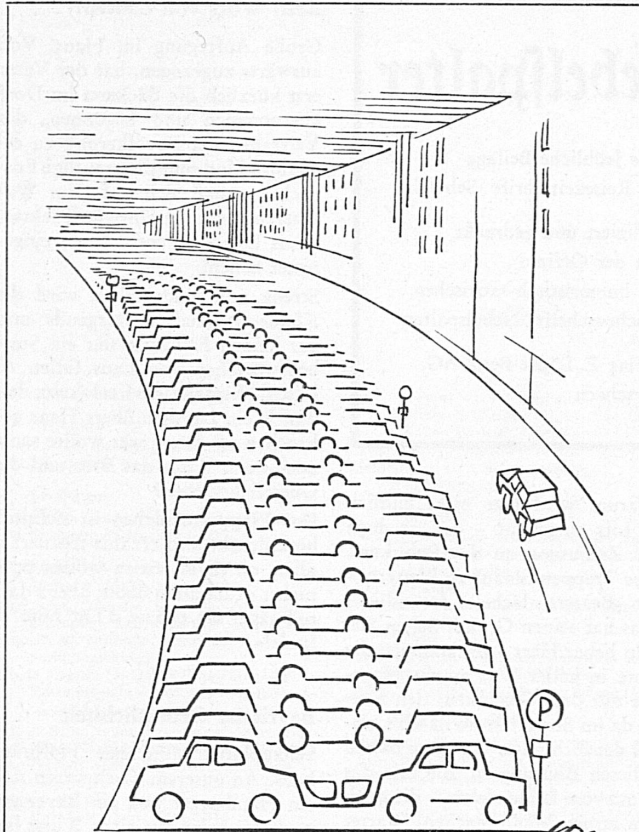
«Eh Du besch jitz emel o gäng Ungfehl!» jammert diese.

«Was Ungfehl?» protestiert Aschi, «Glück hani! Schtell Der einisch vor, waß passiert wär, wenni jitz dä Chittel hätt anmegha!»

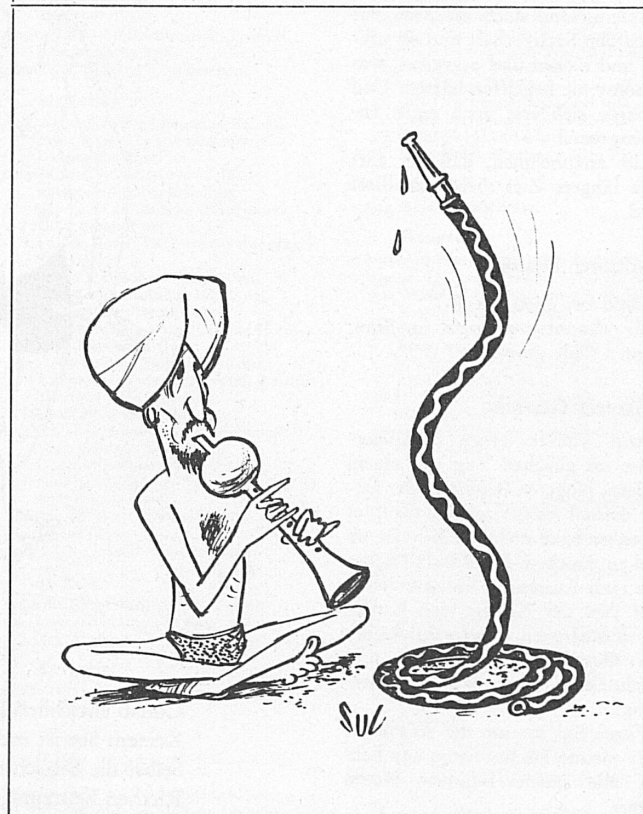
«Eine vo myne Vorfahre het anno 1739 bi Neuenegg mitkämpft», verkündet Röbi stolz.

«Das mah scho sy», sagt ein Freund, «aber also d Schlacht bi Neuenegg isch de 1798 gsi.»

«Ah ja», bekennt Röbi, «das isch es tonners Züüg mit däre Gschicht. D Jahrzahl chani alli uswändig – nume weißi de albe nüm, was derzueghört!»



Auf der Parkplatz-Suche



Gepolsterter Mantel

Der mit Ferdinand Hodler befreundete C. A. Loosli berichtet, der Maler sei in seinem alten, weiten Mantel auf der Durchreise nach Bern gekommen, habe mit ihm, Loosli, im Schweizerhof gegessen und beim Weggehen zu einer gemeinsamen Partie Billard seinen Mantel verwechselt. Unterwegs machte Loosli den Maler auf den neuen Mantel aufmerksam, worauf Hodler schnurstracks in den Schweizerhof zurückeilte, wo eben ein Deutscher der Serviertochter wie ein Stierkämpfer mit dem alten, schäbigen Mantel des Malers vor der Nase herumfuchtelte, weidlich schimpfte und sich über den Diebstahl beklagte. Hodler zog den neuen Mantel aus, entschuldigte sich, die Herren tauschten die Mäntel, und Hodler griff in die Innentasche seines Mantels, zog 12 000 Franken in Banknoten heraus, die er am Vormittag erhalten und in der Manteltasche verstaut hatte. «Sehen Sie», sagte er spöttisch zum Aufgeregten und hielt ihm das Notenbündel vor die Nase, «Sie hätten beim Tausch nichts verloren.»

Kein Bedarf

Der Verkehrspolizist fängt eine zur Unzeit über die Kreuzung fahrende Radlerin ab und fragt vorwurfsvoll:

«Händ Si nid ghöört, das ich pffiffe ha?»

«Momoll, aber ich ha scho öppis abmacht.»

Tückische Drohung

Herr Eduard sitzt im Gartenrestaurant, genießt die herrliche Sonne, das kühle Bier, und wird einzig von einem nervös umherpfurrenden Huhn belästigt, das gackernd über den Kies hünnert. Und er sagt:

«Jetzt mach di aber tün und loo mi in Fride, susch wirsch grad bschtellt, mit Pommes frites zäme!»

Ein verfehler Adam

Nach dem Essen gab es Früchte zum Nachtsch. Als der Korb mit den schönsten Äpfeln meinem Tischnachbar gereicht wurde, reichte er die köstlichen Früchte unberührt weiter, «da er Obst nicht vertrage». Als die Gastgeberin dies sah, rief sie aus: «Wie schad, an Ine isch ä güate Adam verlore ggange.»

Der schlechte Übersetzer

Auf die Frage eines Journalisten, wieso die Parteibefehle der DDR in so schlechtem Deutsch abgefaßt sind, erklärte Ulbricht: «Daran ist der Uebersetzer schuld. Russisch klingen sie ausgezeichnet.»



**43° Comptoir Suisse
Lausanne**

8 - 23 septembre 1962

Billets simple course valable pour le retour

Wenn Basel –

dann eine Rheinfahrt!

Die Rheinhäfen Weil, Basel, Birsfelden

eine Sehenswürdigkeit ohnegleichen!
1960: 7 Mio Tonnen Jahresverkehr
Fast 12 000 Schiffsankünfte
Ein unvorstellbarer Großbetrieb
52 Krane, 30 Lagerhäuser und Silos mit
350 000 Tonnen, Großtankanlagen mit
über 800 Mio Liter Fassungsvermögen
Dauernde Erweiterung

Die Kraftwerke Kembs, Birsfelden, Augst

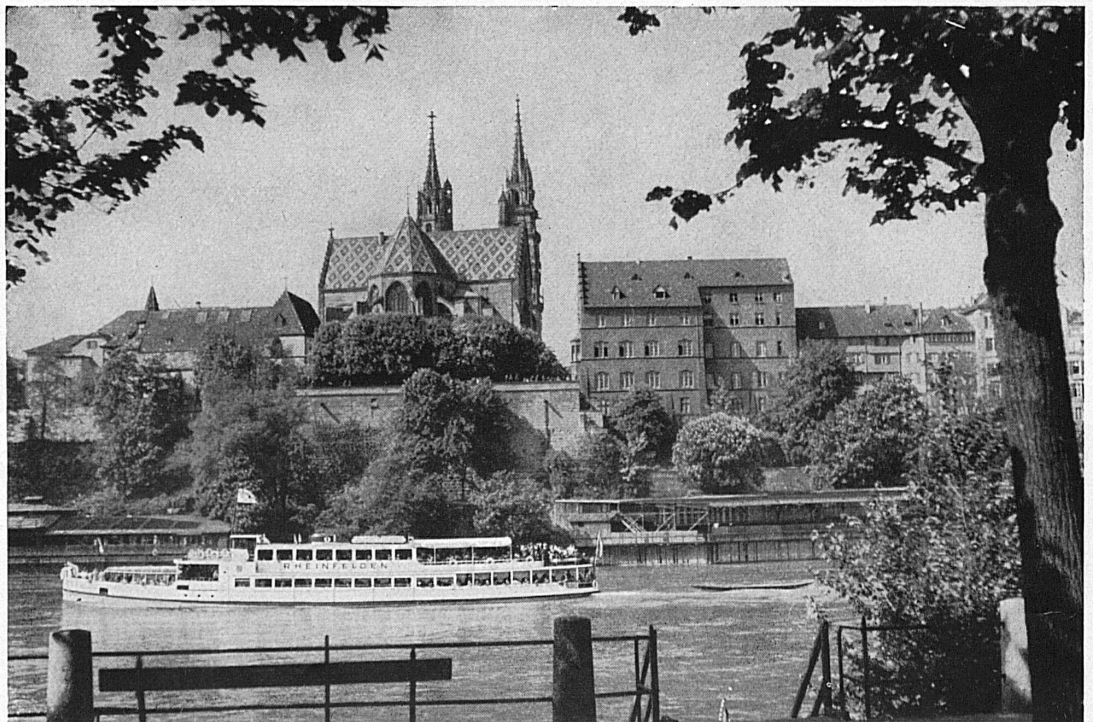
mit ihren Schifffahrtsschleusen

Augusta Raurica (Augst)

mit den römischen Tempel- und
Theaterruinen – Rekonstruierte
Römervilla mit Museum

Die Bäderstadt Rheinfelden

mit ihren mittelalterlichen Türmen
und Gäßchen



▶ **Alles bequem erreichbar mit den Personenschiffen der Basler Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft
Basel 19** Postfach 4, Telefon (061) 32 78 70 5 Boote mit 1610 Plätzen Gut geleitete Buffets auf den Schiffen

Fahrplanmäßige Fahrten (siehe Kursbücher); Sonderfahrten mit Vereinen, Gesellschaften, Klubs, Kongressen, Firmenbelegschaften, Schulen usw. zu jeder Zeit!
Bitte ausschneiden – weitersagen – und mitfahren!



die Brissago der guten Tradition
S.A. Rodolfo Pedroni, Chiasso

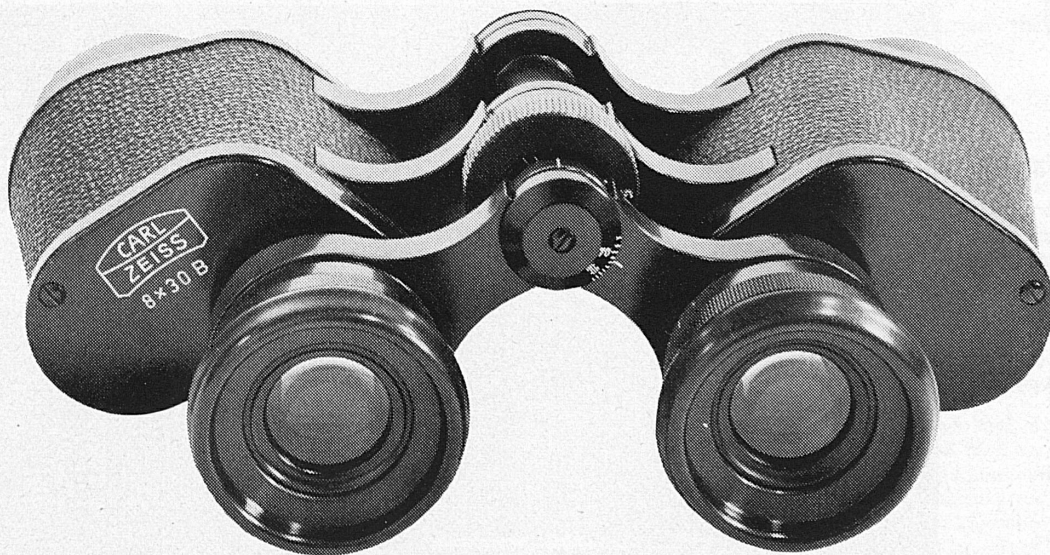


Feuer
Diebstahl
Glasbruch
Wasserschaden
Maschinenbruch
Betriebsunterbrechung
Fahrzeugkasko
Krankenversicherung



Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden
in Basel
Generalagenturen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Genf
Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Olten, Sitten, Zürich

Agenturen in allen größeren Ortschaften



Feldstecher auch für Brillenträger

Zeiss entwickelte eine Serie neuer Feldstecher auch für Brillenträger, sie gewähren ein wesentlich grösseres Blickfeld, als es bei sonst üblichen Feldstechern der Fall ist. Wir bieten Ihnen eine grosse Auswahl an bekannten Marken-Gläsern, wie Zeiss, Leitz, Kern, Hensoldt sowie eine sachliche und zuverlässige Beratung.

Bekannt für Qualität

W. Koch Optik AG Zürich

Bahnhofstrasse 17
Telefon 051 / 255350

Optik Mikro Foto Kino

